

VERA F. BIRKENBIHL

JUNGEN UND MÄDCHEN: WIE SIE LERNEN

Welche **Unterschiede im Lernstil** Sie kennen müssen

LESE- +
SCHREIBPROBLEME?

ENTDECKENDES LERNEN
FÜR ALLE?

REIFE
UNTERSCHIEDE?

LERNEN

ERSTER SINN:
AUGE?

NEUROLOGISCHE
NOTWENDIGKEIT
FÜR BEWEGUNG?

NORM
NACH ALTER?

Für Eltern, Erziehende & Lehrkräfte

Inkl. Lernmodul Lesen und Schreiben

klarsicht

Aktualisierte
Neuaufgabe

Alle Original Birkenbihl-Seminare auf einen Blick!

Wir haben uns auf eine abenteuerliche Schatzsuche begeben, um dir die ultimative Sammlung aller Seminare von Vera F. Birkenbihl zu präsentieren – sorgfältig zusammengestellt und bereit, dein Leben zu bereichern.

+++ Alle Videos & Hörbücher an einem Ort vereint +++ Jederzeit online abrufbar +++ Thematisch sortiert & einfach zugänglich +++ In verbesserter technischer Qualität +++



Erlebe die faszinierende Welt des Wissens mit der unnachahmlichen Erfolgstrainerin Vera F. Birkenbihl.

Jetzt gleich loslegen!

Die Seminarbibliothek wird kontinuierlich erweitert.



**Umfangreiche Auswahl
an spannenden
Themenbereichen**



**Lizenzierte
Seminaraufnahmen
in höchster Qualität**



**Expertenwissen
aus über 40 Jahren**

www.birkenbihl.tv

VERA F. BIRKENBIHL

**JUNGEN UND
MÄDCHEN:
WIE SIE LERNEN**

Für Eltern, Erziehende
und Lehrer

Vera F. Birkenbihl

»Jungen und Mädchen: wie sie lernen«

Dieses Buch wurde auf FSC®-zertifiziertem Papier gedruckt. FSC® (Forest Stewardship Council®) ist eine nicht staatliche, gemeinnützige Organisation, die sich für eine ökologische und sozialverantwortliche Nutzung der Wälder unserer Erde einsetzt.

Wichtiger Hinweis

Die im Buch veröffentlichten Ratschläge wurden mit größter Sorgfalt von Verfasserin und Verlag erarbeitet und geprüft. Eine Garantie kann jedoch nicht übernommen werden. Ebenso ist eine Haftung der Verfasserin bzw. des Verlages und seiner Beauftragten für Personen-, Sach- oder Vermögensschäden ausgeschlossen.

Copyright dieser Ausgabe

© 2024, 2025 Klarsicht Verlag

Alle Rechte vorbehalten.

Dieses Werk einschließlich seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne schriftliche Zustimmung des Klarsicht Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen in andere Sprachen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme.

Redaktion: Andreas Ehrlich

Lektorat: Anke Schenker

Covergestaltung und Satz: Beate B. Köhler

Herstellung: Robert B. Osten

Printed in Germany

8. vollständig überarbeitete Auflage 2025

ISBN 978-3-98584-218-6

Mehr Infos finden Sie im Internet unter

**www.klarsicht-verlag.de - www.birkenbihl-sprachen.de
www.birkenbihl.tv**

Klarsicht Verlag · Bramfelder Straße 102A · 22305 Hamburg · Germany · info@klarsicht-verlag.de

Inhalt

Hier geht's los	7
100 % männlich – 100 % weiblich?	9
Kapitel oder Module?	11
BUCH oder BUCH-SEMINAR? – Die 7 Schlüsselfragen . . .	12
Kapitel 1: Lernfenster	19
Sollen wir Kinder nach Alter sortieren?	19
Lernfenster Sprache/n	22
Diverse weitere Lernfenster	22
Müssen Jungen sich ständig bewegen?	26
Lernfenster Grob-/Feinmotorik (Überblick)	35
Kapitel 2: Sind Jungen lernbehindert?	41
1. Zappelphilipp?	44
2. Wahrnehmungs-Stile	45
3. Reden oder handeln?	48
4. Anweisungen oder exploratives Lernen?	49
Zwischenbilanz: Entdeckendes Lernen?	50
5. REGELN befolgen	51
Zwischenbilanz: Die ersten fünf Faktoren	52
6. Selbst-Wert-Gefühl: Identifikation	53
7. Selbst-Wert-Gefühl: Lob und Tadel	57
Praxis-Modul: LESEN und SCHREIBEN	63
1. LESEN	63
2. SCHREIBEN	86
ABC-Modul	97
Architektur des Gehirns	97
Babys werden angeschaut	98
Chronologisches Alter	99
Default-Wert	100
Er-FOLG	101
Gender-Mainstreaming	102

Hormone	104
Intelligenz – ist sie lernbar?	105
Jeder sollte Schüler UND Lehrer sein.	108
Klangbild: Konsonanten-Experiment.	110
Lesen oder hören?	111
Meisterschaft	112
Normal	114
Optionen	116
Pairing	118
Quo vadis?	120
Reife: Wann werden Ratten männlich oder weiblich? . . .	121
Selbstwertgefühl von Schülern.	122
TURNER-Syndrom	122
Ungleich oder gleich?	123
Vorgeburtliche Entwicklung.	124
Wenn aus Jungen Mädchen werden	124
XX oder XY? oder: Gibt es mehr männliche Genies?	130
Y-Chromosom	131
Ziel	132
Anhang	135
Merkblatt 1: Auflösung des WQS.	136
Merkblatt 2: WQS – Wissens-Quiz-Spiel-Technik	140
Merkblatt 3: Anlegen von Wissens-ABCs & KaWas®.	142
Literaturverzeichnis.	148

Hier geht's los

Beginnen wir mit einer Frage: Haben Sie schon einmal ein Birkenbihl-Buch gelesen? Bei JA (willkommen, wieder mal) kennen Sie mein Kern-Thema. Neue Leser (schön, dass Sie zum ersten Mal dabei sind) sollten wissen: Es ist die Art, wie unser Gehirn »funktioniert«, wenn wir denken, lernen, lehren, Probleme lösen etc.

Manche fragten im Vorfeld, wie man von der Arbeitsweise des Gehirns zum Thema »männlich/weiblich« kommt. Antwort: Die Thematik »Männer/Frauen« begann mich im Sommer 1991 zu faszinieren, denn damals zeigten diverse Studien, wie **dramatisch** die **Unterschiede** der männlichen bzw. weiblichen **Architektur des Gehirns** sein können und dass sich viele dieser Unterschiede **auch in der Tierwelt** manifestieren (z. B. die männliche Art, sich über »Karten im Kopf« zu orientieren, während weibliche Wesen sich durch »Orientierungspunkte im Gebiet« leiten lassen).

Genauso spannend war die Tatsache, dass sich einige dieser Differenzen bereits so **früh** manifestieren, dass man sie nicht länger als Ergebnisse von Erziehungsprozessen wegreden konnte. So lassen sich die Reaktionen von **Neugeborenen** in den ersten Tagen so glasklar unterscheiden, dass unabhängige Beobachter, die Video-Aufzeichnungen analysierten, zu denselben Ergebnissen kamen (egal wie verummumt oder »verkleidet« die Babys waren) und eindeutig jedes Baby korrekt als Junge oder Mädchen identifizieren konnten. Zeigen wir neuen Erdenbürgern beispielsweise lebensgroße Fotos von Köpfen im Abstand von ca. 30 cm (das ist die Entfernung, in der das Gesicht der Person im Blickfeld erscheint, in deren Arm man liegt), dann erkennen **Jungen** bekannte Personen (Mutter, Vater) **erst viele Monate später als Mädchen**. Schon nach einigen Stunden

oder Tagen auf dieser Welt **lauschen Mädchen doppelt so lange aufmerksam**, wenn sie Menschenstimmen hören, als kleine Buben. Ebenso halten sie fasziniert mindestens doppelt so lange Augenkontakt, während Jungen sehr schnell beginnen herumzublicken, ob es nicht etwas Spannenderes zu entdecken gibt. Auch beim Abschied von der Mutti am Gartentor zum Kindergarten gibt es dramatische Unterschiede bei 3- bis 4-jährigen Kindern: Jungen rennen los, sobald die Mutti es zulässt. Sie stürzen sich sofort ins Geschehen mit den (männlichen) Spielkameraden, die Mutti ist bereits vergessen (statistische Dauer des Abschieds: 30 Sekunden), während Mädchen für ihren Abschied dreimal so lange benötigen und sich auf dem Weg durch den Garten ständig umdrehen, sehnsüchtige Blicke auf die Mutti werfen und winken. Versuchen Mütter hingegen, ihren kleinen Jungen zum »Winke-Winke« zu animieren, werden sie regelmäßig enttäuscht – das ist eben nicht sein Stil...

Solche und andere Unterschiede tauchten Anfang der 1990-er Jahre weltweit in unabhängigen Studien auf (vgl. Literaturverzeichnis, Seite 148f.). Zu diesem Zeitpunkt war eine »kritische Masse« in der Fachpresse erreicht, ab welcher ein Thema förmlich »explodiert«. Deshalb wurden in den nächsten Jahren diverse populäre Bücher veröffentlicht, leider auch von Wissenschaftlern, die ihre Quellen gern verschweigen,¹ bis hin zu beliebten **Kabarett-Programmen**, in denen nur lacht, wer sich betroffen fühlt!

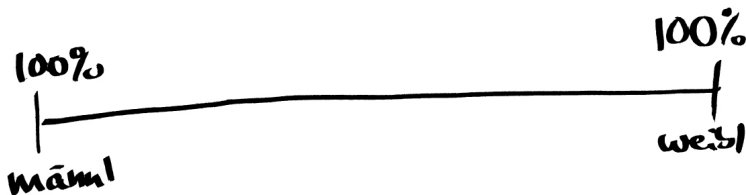
Zwar stieg auch ich zunächst in das Thema »Männer/Frauen« ein, aber als ich 2002 an der TU München einen Live-Vortrag hierzu hielt (zu finden auf www.birkenbihl.tv), wurden sowohl in der Diskussion am Ende des Vortrags als auch hinterher im kleinen Kreis so viele Fragen zum Thema Jungen und Mädchen und wie sie lernen gestellt, dass ich diesen Aspekt in mein Kern-Thema (des gehirn-gerechten

1 So erhalten die Leser leider keine Informationen darüber, wie viele Forscher(-Gruppen) inzwischen an diesem Thema arbeiten.

Vorgehens) integrieren musste. Das Ergebnis ist dieses Buch. Aber bevor wir einsteigen, noch ein wichtiger Punkt:

100 % männlich – 100 % weiblich?

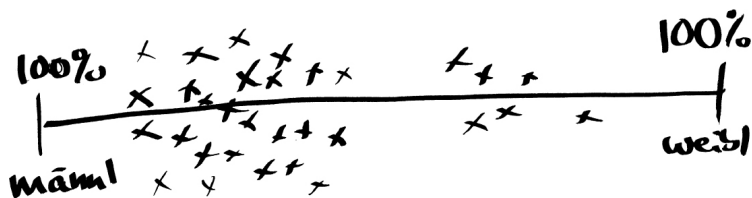
Natürlich sind wir uns darüber klar: Niemand ist 100 % »männlich« oder »weiblich«, auch Kinder nicht. Wir sollten uns eher ein Spektrum vorstellen, mit »männlich« am einen Ende und »weiblich« am anderen.



Jeder von uns »sitzt« in Hunderten von **Einzel-Aspekten** jeweils an **einem** spezifischen Punkt auf dieser Geraden. So denke ich z. B. im Bereich Logik eher »männlich«, kann aber genauso emotional (»zickig«) reagieren, wie man es eher bei Frauen erwartet, während Männer eher dazu neigen, sich davonzumachen, wenn sie emotional nicht klarkommen.

Trotzdem gibt es im Einzelfall natürlich auch »zickige« Männer (die man dann natürlich nicht so nennt) und Frauen, die im Zweifelsfall ein Gespräch lieber vermeiden. Statistisch werden aber Frauen eher reden (und »meckern«) und Männer eher »fliehen«, wenn sie »sauer« sind.

So erkennt jeder Mensch an sich **AUCH** Aspekte, die eigentlich dem anderen Geschlecht zugeordnet werden. In der Gesamtheit würde man sich jedoch – gemäß der **Häufung von Punkten an bestimmten Stellen** auf der Geraden (und das kann von ziemlich männlich bis ziemlich weiblich überall sein) – als eher männlich oder weiblich einstufen.



Also gelten manche Dinge in diesem Buch **bedingt**. Sie müssen im Einzelfall entscheiden, **an welches Kind Sie gerade denken**. Manch ein »femininer« Junge wird sich in bestimmten Aspekten (z. B. beim Bewegungsdrang) möglicherweise eher weniger typisch »männlich« verhalten, wiewohl dasselbe Kind in Bezug auf sein Sozialverhalten ausgesprochen »männlich« sein kann und sich in Gruppen mit anderen um die Hackordnung RANGelt (um seinen Rang zu bestimmen).

Sehr zum Leidwesen der Mutter, die lieber einen »braven« Jungen hätte und die Nachbarin beneidet, deren Junge gerade in diesem Aspekt »brav« ist, wiewohl der eigene Junge vielleicht in einem anderen Aspekt um Welten »besser« ist als jener. Natürlich stecken hinter Bewertungen wie »gutes Benehmen« etc. immer Werturteile, sodass ich diese Aspekte fast völlig ausklammern werde. In diesem Buch geht es um die Entwicklung von Jungen und Mädchen und darum, inwieweit wir als Erwachsene diese Entwicklung fördern oder verhindern. So viel sei vorweggenommen: Egal was gewisse Politiker und politische Agitatoren Ihnen einreden wollen – Jungen und Mädchen sind nicht nur NICHT GLEICH, sie sind sogar weit UNGLEICHER, als man uns seit 1930 in zunehmendem Maße einzureden versucht. Diese Entwicklung ist gefährlich, und wir sehen, dass jedes Jahr mehr Jungen in der Schule versagen, immer weniger die Schule oder qualifizierte Abschlüsse schaffen, insbesondere inzwischen weniger Jungen Abitur machen bzw. studieren etc. Mädchen haben nicht nur aufgeholt, weil man ihnen mehr Bildungschancen geboten hat, sondern weil die ers-

ten vier Schuljahre oft wesentlich leichter für Mädchen als für Jungen sein können (wir gehen hierauf noch ausführlich ein). Hier werden so manch spätere Männerschicksale besiegelt – warum, das werden wir noch sehen.

Wir haben lange genug daran gearbeitet, die Frauen zu emanzipieren, und wir müssen dafür sorgen, dass diese Entwicklung anhält, aber wir müssen uns auch fragen, ob wir dabei einen Teil der Männerwelt (unbeabsichtigt?) geopfert haben, und zwar den, der sich am wenigsten wehren kann, den der kleinen Jungen.

Kapitel oder Module?

Wer meine Bücher kennt, weiß, dass wir die beiden Bezeichnungen nebeneinander verwenden. Viele meiner Bücher sind ausgesprochen **modular** (in beliebiger Reihenfolge zu lesen), dieses Buch aber enthält sowohl Module als auch Kapitel. Mein Vorschlag deshalb:

Lesen Sie diese Einführung und die beiden folgenden **Kapitel** in der vorgegebenen Reihenfolge. Ihnen folgen zwei **Module**: Im ABC-Modul finden Sie viele einzelne Informationen, von denen manche aus den Kapiteln »ausgelagert« wurden, weil sie den Haupttext zu sehr vertieft hätten – wer will, kann im ABC-Modul mehr erfahren. Andere Abschnitte waren zu kurz, um ein eigenes Kapitel zu rechtfertigen, sollten aber unbedingt ins Buch. Dieses Modul können Sie gerne vorab oder zwischendurch lesen (eben modular). Dasselbe gilt für das PRAXIS-Modul: Es bietet konkrete Hilfestellungen für den Alltag, teilweise fürs Klassenzimmer, aber auch für zu Hause. Ich finde es wichtig, dass sowohl Eltern als auch Lehrkräfte bald über dieselben Informationen verfügen (was in der Vergangenheit oft nicht der Fall war). Nur so können sie sich GEMEINSAM optimal um die Kinder kümmern. Deshalb wendet sich dieses Buch an beide Gruppen.

Als es darum ging, welche konkreten TECHNIKEN das Praxis-Modul enthalten sollte, musste ich natürlich berücksichtigen, dass ich in anderen Büchern und bei meiner TV-Serie (*Kopf-Spiele*) bereits zahlreiche konkrete Techniken (zu diversen Denk- und Lernthemen) anbiete. Deshalb wählte ich für das vorliegende Buch einen Schwerpunkt, der bisher noch zu kurz gekommen war und der besonders bei Kindern wichtig ist (ganz besonders für Jungen!), nämlich LESEN und SCHREIBEN. Auch hier können Sie gerne sofort herumschmökern (wenngleich die Techniken auf den in den Grundlagen-Kapiteln entwickelten Einsichten basieren).

Insbesondere in
Trotzdem LEHREN
(für Lehrende,
inkl. interessierter
Eltern und anderer
Familienmitglieder,
die helfen wollen)
und Trotzdem LERNEN
(die Spar-Version für
betroffene Opfer ab
ca. 16 Jahre).

Übrigens baten einige »alte« Leser im Vorfeld um Hinweise, welche anderen Birkenbihl-Werke an einen Aspekt **direkt** anschließen. Ich werde deshalb hier und da in Fußnoten Verweise geben, wenn es sich um direkte Verbindungen handelt (besonders interessant, wenn man den Titel schon besitzt).

BUCH oder BUCH-SEMINAR? – Die 7 Schlüsselfragen

Wenn Sie ab Seite 14 alle Fragen beantworten (Schreibzeug griffbereit halten) und aktiv mitdenken, dann kann dieses Werk ein regelrechtes Buch-Seminar für Sie werden. Vielleicht möchten Sie es auch mit anderen gemeinsam lesen. Früher wurden Bücher prinzipiell laut vorgelesen und kapitelweise diskutiert. Diese Art des Lesens ist bei uns in Vergessenheit geraten, wer es jedoch einmal probiert, wird erstaunt sein, was es uns bringen kann.

Aber auch wenn Sie ganz alleine lesen, kann dieses Buch zu einem »Seminar« für Sie werden; deshalb steigen wir sofort mit zwei Denk-Techniken ein. Diese **Kopf-Spiele**[®] (vgl. meine gleichnamige TV-Serie) erleichtern die Denk-Arbeit, egal ob wir lernen, lehren oder Probleme lösen wollen. Im konkreten Fall helfen die beiden ausgewählten Kopf-Spiele Ihnen sowohl dabei, sich **schnell einen ersten Überblick**

zu verschaffen, als auch **beim Lesen selbst**. Wenn Sie die sieben Fragen kennen, um die es sich handeln wird, sind Sie »vorgepolt«. Außerdem kann man jederzeit wieder auf das Wort-Bild² (Seite 15) sehen, um sich (erneut) zu orientieren. Ob man Info HÖREN will (oder soll), z. B. einen Vortrag, Unterricht, eine TV-Doku etc., oder ob man LIEST: Mit diesen beiden Kopf-Spielen stellt man oft mit Erstaunen fest, dass man **weit mehr als sonst behalten hat**, ohne im herkömmlichen Sinn des Wortes irgend etwas »gelernt« zu haben.

Für den Vortrag zu diesem Buchthema wählte ich als Einstieg das folgende WORT-BILD (Seite 15). Dabei schrieb ich den zentralen Schlüsselbegriff (LERNEN) auf und assoziierte dann zu den einzelnen Buchstaben weitere Schlüsselbegriffe, zu denen ich die Fragen formulierte. Diese bilden die Grundlage für das **Wissens-Quiz-Spiel**[®] (**WQS**) (das zweite Kopf-Spiel). Wer mit der Technik der WQS bereits vertraut ist, lese bitte gleich hier weiter. Andernfalls können Sie zuerst kurz zu **Merkblatt Nr. 2** (Seite 140) springen.

Das folgende **WQS** bereitet Sie auf einige der Fakten vor, die erfahrungsgemäß beim Coaching von Lehrkräften bzw. von Eltern **am meisten Überraschung auslösen**. Wagen Sie ruhig, im Zweifelsfall in die »falsche« Richtung zu RATEN, wenn Sie unsicher sind. Denken Sie immer daran: Es ist ja nur ein **Spiel, spielen Sie mit den Ideen!** Es kann übrigens spannend sein, die Fragen auch mit anderen Personen zu spielen, insbesondere wenn Sie das Buch zum »Seminar« machen wollen. Die Auflösung finden Sie auf Merkblatt 1, Seite 136.

2 Vgl. Merkblatt 3: *Anlegen von Wissens-ABCs & KaWas*[®], Seite 142ff.

1. E: Erster Sinn das Auge?

Man sagt gemeinhin, der Mensch sei ein »Augentier«. Stimmt das eigentlich?

- ja
- nein
- bin nicht sicher

Zusatzfrage: Sollte die Tatsache Auswirkungen auf das haben, was wir im Schulunterricht machen?

- ja
- nein
- bin nicht sicher

2. L: Lese- und Schreibprobleme

Warum sind die meisten Kinder mit Lese- und Schreibproblemen **Jungen**? Ihre Vermutung:

Zusatzfrage: Ist Legasthenie eine Krankheit?

- ja
- nein
- bin nicht sicher

3. R: Reife

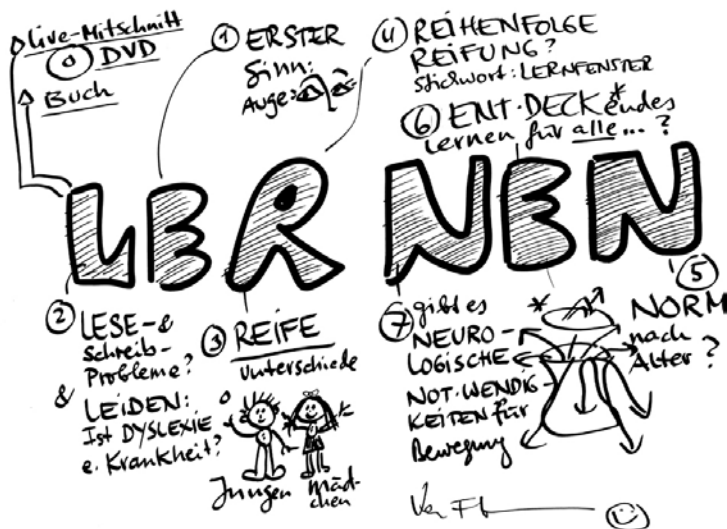
Es wird behauptet, Mädchen seien den Jungen reifemäßig voraus. Ist das wirklich so?

- ja
- nein
- bin nicht sicher

4. R: Reihenfolge der LERNFENSTER

Wenn wir Kinder über längere Zeiträume beobachten, dann stellen wir fest, dass es gewisse **Phasen** gibt, in denen sie sich auf bestimmte Dinge stürzen und diese tage- oder

wochenlang angehen. Mal kippen sie Sand (Mehl, Zucker, Wasser etc.) von einem Gefäß in das andere, mal sind es Schnüre und Knoten.³



Das heißt: Wenn das Gehirn für bestimmte Entwicklungen REIF ist, öffnet sich ein **LERNFENSTER** für **diese Art von Aufgaben**. Manche Entwicklungen können später noch nachgeholt werden, manche nicht, z. B. SPRACHE: Wer bis zum Alter von ca. 9 Jahren keine Gelegenheit hatte, Sprachkompetenz zu erwerben, wird zwar rudimentär kommunizieren lernen, die Sprache aber nie mehr wirklich beherrschen, das heißt niemals differenziert (sprachlich) denken können.⁴

3 Quelle: Nachzulesen in Donata ELSCHENBROICHS *Weltwissen der Siebenjährigen – Wie Kinder die Welt entdecken können*

4 Wir kennen diese nach einem berühmten Fall als Kaspar-Hauser-Effekt bezeichnete Auswirkung auch von sogenannten Wolfskindern, die im Alter von ca. 3 Jahren von den Eltern getrennt wurden und mit wilden Tieren aufwuchsen. Dies wurde öfter als Folge von Kriegswirren in Drittweltländern beobachtet.

Frage: Verläuft die **REIHENFOLGE** der Lernfenster bei Jungen und Mädchen gleich?

- ja
- nein
- bin nicht sicher

5. N: Norm durch Altersangabe?

Wir »sortieren« die Kinder nach Alter und stecken alle 7-Jährigen in dieselbe Klasse (oder versuchen es zumindest). Dabei gilt die Annahme, dass Kinder in einem bestimmten Alter bestimmte Dinge (lernen) können. Schafft ein Kind das nicht, dann hält man es für »langsam« oder gar »behindert«.

Frage: Ist diese Einteilung nach Alter optimal, wenn wir unseren Kindern die bestmögliche Ausbildung angeeignet lassen wollen?

- ja
- nein
- bin nicht sicher

6. E: Ent-DECK-en (= explorativer, forschender Stil zu lehren und/oder zu lernen)

Ist dies wirklich der beste Stil für alle betroffenen Lerner (d. h. für Männer, Frauen, Jungen und Mädchen)?

- ja
- nein
- bin nicht sicher

7. N: Neurologische Notwendigkeit für Bewegung?

Viele Lehrkräfte klagen über unruhige Kinder, die den Unterricht stören.

Frage: Gibt es eine neurologische Notwendigkeit für Bewegung? Das heißt: Ist Bewegung für die Entwicklung des Gehirns und der Lernfähigkeit unabdinglich?

- ja
- nein
- bin nicht sicher

Zusatzfrage: Warum sind ca. 95% aller hyperaktiven Kinder Jungen? Ihre Vermutung:

So, jetzt wünsche ich Ihnen viel Entdeckerfreude (Sie wissen: Wenn wir den DECK-el heben und in vorher verschlossene Dinge hineinschauen).



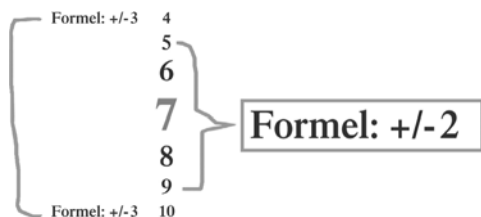
Vera F. 

Vera F. Birkenbihl

Kapitel 1: Lernfenster

Sollen wir Kinder nach Alter sortieren?

Da Mädchen erwiesenermaßen im Schnitt ca. 2 Jahre reifer sind (vgl. *Chronologisches Alter*, Seite 99f.), verschieben sie den Maßstab, mit dem **alle** Kinder gemessen werden, zum Nachteil ihrer männlichen Schulkameraden. Wir sprechen hier von Fertigkeiten, Handlungskompetenzen (nicht von Wissen), also z. B. davon, ob ein Kind Rechenoperationen im Zahlenraum 1 bis 20 beherrschen muss. Da sowohl Schulbücher als auch das meiste Lese- und Lernspielmaterial für Kinder nach Alter bzw. Schulklasse eingestuft wird, hat sich bei uns der Eindruck entwickelt, diese Einteilung sei richtig oder sogar wissenschaftlich fundiert. Tatsache ist: Das Gegenteil ist richtig. Zwar haben es neue Forschungsarbeiten inzwischen ebenfalls festgestellt, aber genau genommen wissen wir es schon **seit über 100 Jahren: Maria MONTESSORI** (Italien) und **Alfred BINET** (Frankreich) fanden beide Anfang des 20. Jahrhunderts heraus, dass der Altersunterschied bei den Kindern **im Schnitt »plus/minus 2 Jahre«**⁵ gerechnet werden muss.



5 Falls Ihnen dieser Faktor neu sein sollte, bitte im ABC-Modul unter »C« (Seite 99) nachschauen.

Wenn wir sagen, **ein Kind im Alter von 7 Jahren** sollte etwas beherrschen, dann erwerben **manche Kinder diese Fähigkeit tatsächlich mit 7, manche aber schon mit 6 oder 5, andere mit 8 oder 9 Jahren**; also umfasst die Formel »plus/minus 2« eine **Spanne von ca. 5 Jahren** (es kann in Einzelfällen sogar auf »plus/minus 3,5« hinauslaufen). Früher wusste man das. In sogenannten Zwergenschulen auf dem Land wusste jede Lehrkraft, dass das eine Kind mit 7 schon recht gut lesen konnte, ein anderes erst mit 11; aber später als Teenager lasen sie beide ausgezeichnet.

MONTESSORI und **BINET** lernten durch jahrelange Beobachtung, wie unterschiedlich und individuell begabt Kinder sind. Deshalb kann man sie nicht alle gleichzeitig in denselben Techniken oder Fertigkeiten, im selben Tempo und in derselben Weise unterrichten. Darum betonte **BINET**, der Erfinder eines Tests, der die Fähigkeit misst, im normalen Schulbetrieb mitzukommen:

Die Ergebnisse dürfen keinesfalls an das chronologische Alter der Kinder gebunden werden.

Trotzdem verknüpfte **WECHSLER** in den USA die Testergebnisse eindeutig mit dem Alter der Testpersonen, und das ist bis heute beim sogenannten IQ nach **BINET** und **WECHSLER** auch so geblieben! **BINET** würde sich im Grabe umdrehen!

Maria **MONTESSORI** hingegen konnte in ihren Kinderhäusern dafür sorgen, dass die Weichen gleich richtig gestellt wurden. Sie entwickelte ein Umfeld, in dem sich Kinder, wann immer sie wollen, für bestimmte Aspekte interessieren dürfen. Sie hatte nämlich auch festgestellt:

Kinder zieht es zu bestimmten konkreten Tätigkeiten, wenn sie innerlich bereit dazu sind.

Heute wissen wir, dass das entsprechende Lernfenster weit offen ist, wenn sich Kinder plötzlich intensiv für eine Sache interessieren. Und da in MONTESSORI-Schulen Kinder verschiedenen Alters zusammen sind, gibt es immer genügend zu sehen. Zwar fällt es leichter, im »statistischen Schnitt« zu denken (die jüngeren Kinder schauen den älteren Dinge ab), aber es kann im Einzelfall natürlich auch umgekehrt sein! In einer Umgebung, in der Alter nicht relevant ist, fällt das nicht weiter auf, und so können sich Kinder dann weiterentwickeln, wenn das Gehirn für diese Art von Tätigkeit bereit ist.

Hier entsteht die LERN-LUST, die wir alle an Kindern beobachtet haben und die von der Umwelt oft dramatisch eingeschränkt wird. Es beginnt beim Kleinkind, das Hunderte von Malen etwas hinunterwirft und sich unbändig freut, wenn jemand es aufhebt.

Da Menschen alles im Lichte ihrer eigenen Werte, Gedanken und Gefühle interpretieren, sagen viele Erwachsene dann: »Ja, das Kind meint wohl, ich bin sein Diener, oder was?!« (Oder: »Wenn ich das jetzt immer wieder aufhebe, dann denkt er, ich werde sein Leben lang hinter ihm herräumen. Mit mir nicht!«) und weigern sich mitzuspielen.

Das ist sehr traurig, denn das Kleinkind ist ein Forscher und beobachtet lediglich, dass ein Gegenstand auf geheimnisvolle Weise FÄLLT, und dieses FALLEN möchte es wieder und wieder und wieder durchspielen – denn nur so kann sein Gehirn die notwendigen Nervenbahnen für das Fallen anlegen (wir kommen gleich darauf zurück).

Lernfenster Sprache/n

Heute wissen wir: Wächst ein Kind zwei- (oder drei-)sprachig auf, dann werden sämtliche Wörter dieser zwei (oder drei) Sprachen in einem einzigen Sprachfeld im Gehirn abgespeichert. Erst Sprachen, die wir später lernen, werden in eigenen Sprachfeldern abgelegt. Ich vermutete dies schon lange, ehe bildgebende Verfahren es bewiesen. Und ich vermute auch: Je später man eine neue Sprache lernt, desto stärker ist die **Tendenz des Gehirns, zuerst im muttersprachlichen Reservoir »nachzusehen«**. Dies verstärkt die Tendenz, die eigene Sprache der anderen »aufzustülpen«. Dann sagen wir z. B. »He laughed himself a twig«, wiewohl man sich im Englischen keinen Ast lachen kann. **Vokabelnpauken** unterstützt diesen unheilvollen Mechanismus, weil hier das deutsche Wort (z. B. Tisch) untrennbar mit seinem englischen Äquivalent (table) verbunden wird, sodass wir **Pseudoworte** lernen (Tischtable). Diese Pseudoworte werden wahrscheinlich in beiden Sprachfeldern »abgelegt«, wodurch es eine **untrennbare Nervenbahn** zwischen ihnen geben dürfte. Deshalb entwickelte ich vor einem Vierteljahrhundert eine Methode, die diese Nachteile ausschaltet. (So ist z. B. Vokabelnpauken verboten!)

Diverse weitere Lernfenster

Wenn wir Kinder über längere Zeiträume beobachten, stellen wir fest, dass es gewisse **Phasen** gibt, in denen sie sich **auf bestimmte Dinge stürzen** und diese **tage- oder wochenlang** angehen. Deshalb sind sie zeitweise **besessen** von bestimmten THEMEN, z. B. »Einpacken«, »Auspacken« oder »Ausschütten« (von Wasser über Bauklötze bis Vogelsand). Oft sind dies Materialien, die Mutti absolut nicht ausgeschüttet haben will; wenn sie nun aber schimpft, behindert sie die Gehirnentwicklung des Kindes. Da Kinder

immer weniger Möglichkeiten haben, sich zu ENTWICKELN (das herauszuwickeln, was sich im Inneren befindet), wirken immer mehr junge Leute wie Zombies, die nur einen Bruchteil Ihrer Kapazität entfalten konnten.⁶

Dabei tauchen bestimmte sogenannte SCHEMATA auf, die man klar erkennen kann (wenn man weiß, wonach man sucht). Zitat (ELSCHENBROICH, S. 252):

»Die **LINIE** (trajectory): Dieses Schema beschäftigt schon Kleinkinder. Es erklärt, warum sie so fasziniert davon sind, Gegenstände aus dem Hochstuhl fallen zu lassen ... Es kann (auch) erscheinen als versunkenes Zuschauen, wie Wasser aus dem Hahn fließt (eine senkrechte Gerade in Bewegung). Es motiviert auch das Herunterspringen, immer wieder, von der Armlehne des Sessels oder vom Klettergerüst auf dem Spielplatz. Es ist ein Muster, mit dem beim Aufprallen der Bälle experimentiert wird ...

EINWICKELN (enveloping) ist ein anderes bei vielen Kindern zeitweise stark ausgebildetes kognitives Muster. Gegenstände werden umhüllt. Mit Ausdauer werden kleine Geschenke in Toilettenpapier gewickelt, Kuschtier oder Puppe in Decken gerollt, werden kleine Tüten mit Krimskrams gefüllt. Oder das Kind umhüllt sich selbst mit Verkleidungen ...

ROTATION ist ein weiteres Muster ... Kinder interessieren sich besonders für den Ventilator in der Lüftung, und in Betrachtung versunken sitzen sie vor dem Bullauge der Waschmaschine. Immer wieder richtet sich ihre Aufmerksamkeit auf alles, was rollt ... Wenn Rotation gerade ihr Thema ist, malen sie Kreise, und sie lieben Spinnräder oder das Kaleidoskop.

6 Quelle: Nachzulesen in Donata ELSCHENBROICHs *Weltwissen der Siebenjährigen – Wie Kinder die Welt entdecken können*

TRANSPORTIEREN: Dinge, Personen wechseln den Ort und wahren dennoch ihre Identität! Wenn das Kind mit diesem kognitiven Muster beschäftigt ist, bleibt nichts an seinem Platz. Ständig wird Umzug gespielt – Möbelstücke werden von einer Ecke in die andere transportiert, rastlos wird umgeräumt. Auf dem Spielplatz werden Sand und Matsch verladen und ins Haus gekarrt...

VERBINDEN (connecting): Viele Kinder durchlaufen eine Phase, in der sie im Spiel mit Formen des Verbindens experimentieren. Sie kleben Türklinken aneinander, sie suchen nach Elementen, die man zu einem Ganzen zusammenfügen kann ... Sie interessieren sich für die Mechanik von Verschlüssen...«

Die Autorin berichtet im letzten Buchteil über eine **mutmachende** Strategie aus England, in der Eltern aus sogenannten bildungsfernen Haushalten behutsam in solche Dinge eingeführt werden. Man zeigt ihnen, wie ihre Kinder im Alltag beim normalen Hantieren mit allerlei Dingen ständig (als Forscher) dabei sind, ihre Umwelt und ihre Fähigkeiten zu erkunden. Sie lernen, sich mit anderen Eltern auszutauschen, und bald beginnen sie, die jeweiligen LERNFENS-TER ihrer Kinder zu erkennen, und können sie **unterstützen**; vor allem, indem sie nicht gerade jene (sich oft endlos wiederholenden) Tätigkeiten unterbinden, die für die Kinder so wichtig sind, dass sie sie freiwillig ausführen wollen!

Im Laufe der Zeit können die Eltern den Kindergartenbetreuern Tipps geben, welches **Lernfenster** sich gerade geöffnet hat (weil sie ihre Kinder ja intensiver beobachten können), und der Kindergarten schafft Möglichkeiten, dass das Kind die jeweilige Aktivität auch hier ausführen kann und darf (z. B. durch »Herumliegenlassen« von Bindfäden, wenn Kinder gerade eine »Einschnür-Phase« durchlaufen).

Mit dieser Strategie will man beileibe nicht nur den Kindern helfen! Viele dieser Eltern hatten selbst so gut wie

keine Möglichkeiten, ihre natürliche Entwicklung gesund zu durchlaufen, viele sind Schulversager gewesen. Indem sie nun aktiv helfen können, die Entwicklung ihrer eigenen Kinder zu fördern (vor allem zuzulassen), werden viele selbst **wieder neugierig**, besuchen Abendkurse (die von denselben Organisationen angeboten werden).

So kämpft man gegen den wachsenden Analphabetismus, der auch bei uns immer mehr um sich greift. Im Jahre 2004 gab die deutsche Regierung bereits 4 Millionen sogenannte funktionale Analphabeten zu (10 Jahre zuvor war es nur 1 Million gewesen!).⁷

Jedenfalls steht einerseits zwar fest, dass Kinder gewisse LERNFENSTER durchlaufen, aber nicht alle müssen bei allen Kindern in derselben REIHENFOLGE auftauchen, insbesondere bei Jungen und Mädchen nicht. Da jedoch gewisse Sprachfunktionen sowohl bei Jungen als auch bei Mädchen in ziemlich gleicher Reihenfolge auftauchen und die Kinder im Alter von ca. 3 Jahren relativ »gleichauf« sind, hat man zwei falsche Verallgemeinerungen vorgenommen, die sich als extrem irreführend herausgestellt haben: **Erstens** nahm man an, dass man Kinder nach Alter sortieren könnte (s. oben, Seite 19), **zweitens** schien dies die Hypothese, Jungen und Mädchen (Männer und Frauen) seien »gleich«, zu bestätigen, sodass es Jahrzehnte dauerte, bis man langsam begriff, dass es doch gravierende Unterschiede gibt. Wir sollten für Gleich-BEHANDLUNG sein (z.B. dass Männer und Frauen in demselben Job gleich viel verdienen können) und für CHANCEN-Gleichheit kämpfen: Warum sollte eine Frau nicht Architektin werden können oder Ingenieurin, wenn gleich nur wenige Frauen diesen Wunsch verspüren. Ebenso sollte jeder Vater die Familie »managen« dürfen, aber das

7 Funktionale Analphabeten können ihren Namen schreiben, eine täglich fast gleichbleibende Speisekarte und die großen Überschriften in (bunten) Boulevardblättern »lesen«, aber sie sind unfähig, echte Texte aufzunehmen und deren Inhalt geistig zu verarbeiten.

heißt nur, dass bestimmte Väter die Tätigkeit gleich gut ausführen können, zum Teil sogar besser als manche Mutter – es bedeutet jedoch nicht, dass alle Frauen und Männer (Jungen und Mädchen) gleich angelegt sind.

Aber zurück zu den Lernfenstern: Es gibt einige, die ziemlich parallel verlaufen, z.B. die Reihenfolge, bis ein Kind stehen und gehen kann, die Entwicklung der Sprache etc. Aber es gibt auch große Unterschiede, und um die soll es uns gehen.

Müssen Jungen sich ständig bewegen?

Wie gesagt: Jedes Kind entwickelt seine sensiblen Phasen für bestimmte Aspekte **individuell** (unabhängig vom chronologischen Alter). In manchen Fällen weiß man noch nicht **warum**, in anderen gibt es inzwischen gute Arbeitshypothesen, z.B. für den **Grund, warum** Jungen einen stärkeren Bewegungsdrang haben als Mädchen. Hier **überkreuzen** sich die Entwicklungswege von Jungen und Mädchen regelrecht, das heißt: Jungen entwickeln **VOR** der Pubertät die sogenannte **Grobmotorik**, während Mädchen zuerst **feinmotorisch** »zugange sind«.

Jungen	Mädchen
GROB	FEIN
FEIN	GROB

Überkreuz-Entwicklung Grob- und Feinmotorik

Nach der Pubertät ist es umgekehrt. Wir werden noch sehen, welche Aspekte der jeweiligen Periode zugeordnet werden müssen (nächster Abschnitt, Seite 27). Nehmen wir momen-

tan einen einzigen Aspekt heraus, nämlich den Bewegungsdrang (Grobmotorik) der kleinen Jungen im Gegensatz zur Fingerfertigkeit (Feinmotorik) der kleinen Mädchen, die z. B. das Schönschreiben ermöglicht. Wenn nun Jungen diese Fähigkeit erst **nach** der Pubertät entwickeln, laufen alle Versuche, kleine Jungen zu feinmotorischen Tätigkeiten zu **zwingen**, der natürlichen Entwicklung zuwider.

Immer wenn wir eine Entwicklung gegen unsere Natur erzwingen wollen, müssen wir einen Preis bezahlen. Nur dass den Preis in diesem Fall die kleinen Jungen zahlen.

Beginnen wir also mit dem Problem von kleinen Jungen: In Klassenzimmern, Restaurants, Warteräumen, zu Besuch bei anderen Erwachsenen etc. sollen sie lange stillsitzen (bzw. in Supermärkten, Bahnhöfen, öffentlichen Gebäuden, Restaurants etc. ruhig gehen und brav stehen bleiben, während die Erwachsenen irgendwelche furchtbar wichtigen Dinge erledigen müssen – was oft eeeeeeeeeewig dauern kann). Hier gibt es so häufig Probleme, dass man schon lange das System hinterfragen müsste, statt Millionen von Jungen ständig die Hölle heiß zu machen, weil sie sich (fast scheint es ununterbrochen) bewegen. Es gibt vorläufig nur Annahmen und Hypothesen, **warum** dies so ist. Für mich ist (vgl. McGUINNESS) am wahrscheinlichsten die folgende:

Jungen entwickeln (mit 40 % der Körpermasse) fast die doppelte Muskelmasse (Mädchen 24 %), also müssen sie fast doppelt so viele notwendige Nervenbahnen für die »Marionettenspieler im Kopf anlegen«, damit diese Muskeln bewusst oder unbewusst bewegt werden können.

Dies muss nach der Geburt geschehen; es ist heute hinlänglich bekannt, dass nicht benutzte **Muskeln sofort atrophieren (schrumpfen)**. Wir kennen das Prinzip »Wer rastet, der rostet«. Dies gilt immer, also auch im Leben von kleinen Jungen, die den ganzen Muskelapparat in langen Jahren aufbauen müssen.

Übrigens ist dies eines der größten Probleme der bemannten Raumfahrt, selbst bei 2 Stunden strammen »Radelns« auf dem Ergometer (pro 24 Stunden) verlieren Kosmonauten und Astronauten ständig Muskelmasse, weil die Schwerkraft fehlt und sie die Muskulatur in den restlichen 22 Stunden nicht beanspruchen. Deshalb müssen viele nach der Landung aus der Kapsel **getragen werden**, wenn sie mehrere Wochen »oben« waren.

Zwar fand das absolute Minimum an physischem Fitnessstraining des Babys bereits **im Mutterleib** statt (sonst könnten Neugeborene sich überhaupt nicht bewegen!), aber Jungen brauchen viele Jahre, um die Extra-Masse »anzubauen« und ins System »einzupflegen«. Vergleichen Sie Wälder: Bambuswälder wachsen extrem schnell, weil Bambus eine Grasart ist, und Gras wächst schnell, während die großen Bäume in Tropenwäldern viele Jahre benötigen. Die Mädchen entwickeln einen muskulären (metaphorischen) Bambuswald, während die Jungen echte »Bäume« anbauen müssen; deshalb dauert dies weitaus länger.

Hinzu kommt: Mädchen werden neurologisch reifer geboren, also haben sie bereits mehr Nervenbahnen für die Muskelarbeit angelegt, bis sie zur Welt kommen. Dadurch haben Mädchen am Lebensanfang einen **doppelten Vorteil**: Erstens benötigen sie weniger Nervenbahnen für die Muskelarbeit (deshalb ist ihr Gehirn auch kleiner) und zweitens haben sie einen Teil dieses Reifeprozesses bereits zum Zeitpunkt der Geburt hinter sich gebracht. Da jetzt der Teil folgen müsste, zu dem eine gewisse Kraft notwendig ist, die jedoch noch nicht vorhanden sein kann, hat die Natur Teil II des Muskeltrainings für Mädchen einfach in den Zeitab-

schnitt nach der Pubertät verlagert. Deshalb wollen Mädchen dann plötzlich Tennis spielen, reiten, tanzen. Damit sind wir auf eines der wichtigsten Schlüsselwörter für Grobmotorik gestoßen: Bewegung. Merke:

Die Entwicklung des grobmotorischen Bereichs geht mit viel Bewegung einher. Je mehr Muskelmasse zu bewegen ist,⁸ desto ausgeprägter gilt dies. Wird diese ständige Bewegung verhindert, resultieren daraus auch geistige Behinderungen.

Manche dieser Behinderungen sind temporär und lösen sich **mit der Erlaubnis zur Bewegung** bald auf. Manche Behinderungen aber müssen durch Therapie mühselig aufgelöst werden.

Hier gehen Begabungen und Talente verloren, von denen man später annimmt, sie seien nie vorhanden gewesen. Schade!

Deshalb ist es so wichtig, dass ein junger Mensch seinen Bewegungsdrang ausleben darf! Und hier wird es kritisch, denn unser modernes System verhindert genau dies und verstößt so gegen Millionen Jahre alte genetische Vorgaben. Beachten Sie:

1. Im Klassenzimmer sollen Kinder stundenlang ruhig sitzen, was Jungen (vor der Pubertät) weit schwerer fällt als gleichaltrigen Mädchen (mehr s. unten).

8 Das heißt, burschikose Mädchen mit mehr Muskelmasse müssen sich mehr bewegen als besonders »mädchenhafte« Mädchen. Auch bei den Jungen gibt es Unterschiede, deshalb sollte man das Kind entscheiden lassen, wie viel Bewegung es braucht. Ist dies von Anfang an möglich, dann wird sich das Kind optimal entfalten können, aber leider ist dies fast nie der Fall; wir kommen darauf zurück.

2. Zu Hause sitzen sie in zunehmendem Maße vor Fernseher und PC oder Spielkonsolen.⁹

Die Jungen meiner Generation streiften noch mehrere Stunden pro Tag in der Gegend herum, (fast) immer in Bewegung. Oft spielten sie Fußball (oder andere Mannschaftssportarten) oder radelten (meist in Gruppen) kilometerlange Strecken.

Ich fuhr damals 16 km (leicht abschüssig) mit dem Rad in die Schule und dieselbe Strecke (ständig ansteigend) nach Hause. Da fand keiner etwas dabei – nur im Winter nahm ich den Pendelzug. Auch durfte ich manchmal eine Gruppe rollschuhfahrender Nachbarsjungen begleiten. Gefahren wurde ausschließlich auf Schnelligkeit; wir sprangen über 70 cm hohe Hürden, wobei unsere übergroßen Eisenräder sehr schwer waren. Heute, mit Plastik-Inline-Skates, müsste man sich Gewichte von 2 bis 3 kg an jeden Fußknöchel schnallen, um ein vergleichbares Krafttraining zu erleben.

Bitte bedenken Sie, dass unsere Kinder doppelt benachteiligt sind: Zum einen verbieten wir den natürlichen Bewegungsdrang von Jungen in zunehmendem Maße, zum anderen gibt es zu wenige Erwachsene, die sich bewegen. Männer sind zu viel weg und können in absentia gar nicht als Rollenmodelle fungieren, und wenn sie mal zu Hause sind, sitzen sie oft auch nur noch müde herum.

Sitz-Zwang für kleine Jungen

Oben sagten wir: »Im Klassenzimmer sollen Kinder stundenlang ruhig sitzen.« Mädchen in den ersten Schulklassen fällt das Stillsitzen in der Regel LEICHT, da sie ja **der-**

9 Immer häufiger kommen Spiele auf den Markt, bei denen die Spieler auf einer Matte Schritte »tanzen« oder durch Hüpfen und Bewegung die Funktion des Contollers übernehmen. Dies hat sich ausgezeichnet gegen jugendliches Übergewicht bewährt!

zeit grobmotorisch **nicht** besonders aktiv sind. Das beginnt erst ab der Pubertät wieder und auch dann nur ca. halb so intensiv wie bei den **Jungen** (mit ihrer fast **doppelten Muskelmasse**).

Jungen (ab ca. 3 Jahren) müssen sich weit mehr bewegen, als sie derzeit in unserer Gesellschaft dürfen. Sie müssten sich täglich **STUNDENLANG** (7 Tage pro Woche) bewegen können.

Aber kaum beginnt ein Kind in einem Restaurant oder Supermarkt herumzurennen, wird es an die Kandare genommen. Der Weg vom Wagen ins Gebäude und umgekehrt ist zu kurz, und auch auf Parkplätzen, Gehsteigen etc. dürfen Kinder in Deutschland nicht einfach herumtollen. Wo kämen wir denn da hin? Tja, wo aber dann? Auf Spielplätzen, die fast alle Parkplätzen und Straßen weichen mussten? In meiner Kindheit konnten wir von einem Spielplatz zum nächsten »umziehen«, wenn einer zu voll war, aber heute? Und die wenigen, die es noch gibt, befinden sich wahrscheinlich in einem Park-Rest; um aber dort hinzukommen, muss man oft große gefährliche Straßen überqueren. Also ist das Kind abhängig von einem Erwachsenen, der es begleitet. **Genau das aber ist konträr zur normalen kindlichen Entwicklung** weg vom Elternhaus (oder der elterlichen Hütte), mit anderen Kindern herumzurennen, **nicht wie ein Hund** (wenn man brav ist, ohne Leine) zum Spielplatz **geführt und dort** (von dieser Person) **bewacht zu werden**, um anschließend wieder mit der großen Person nach Hause zu gehen. (Abgesehen davon, dass diese großen Leute kaum je Zeit für solche Ausflüge haben.)

Apropos Hund: Denken Sie an einen großen Hund (Schäferhund, Windhund, Mastiff), den Sie in einem kleinen Apartment halten: Wenn Sie stundenlang jeden Tag Gassi gehen, ist das völlig ok. Ansonsten ist es **Tierquälerei**, und

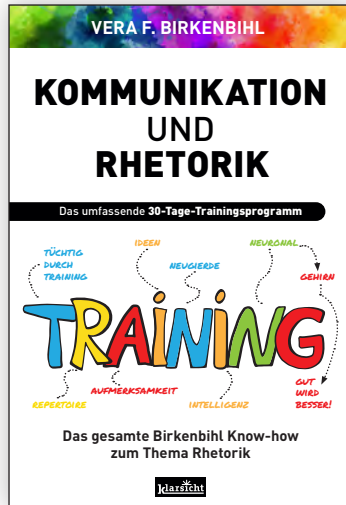
wenn man Sie erwischt, haben Sie sich **strafbar** gemacht, weil Sie den Hund **nicht gemäß seiner Natur** halten. Aber kleine Jungen darf man sehr wohl **entgegen ihrer Natur zwingen**, stundenlang krampfhaft stillzusitzen – nicht nur manchmal (z. B. im Wartezimmer bei einem Arzt oder einer Behörde), sondern 5 Tage die Woche über Jahre hinweg! Und das zu einem Zeitpunkt, da **Jungen in aller Welt viele Stunden pro Tag** (jeden einzelnen Tag der Woche) **herumrennen**. Merke: Der Körper (Muskeln, Sehnen, das Gehirn, das Nervenbahnen aufbauen soll) kennt keine Sonn- und Feiertage! Weltweit folgen kleine Jungen den großen (z. B. auf die Weide) oder pirschen den Vätern hinterher, wenn diese auf die Jagd gehen, Bäume nach Bienenstöcken oder reifen Früchten absuchen, die sie dann ernten werden.

Jungen spielen »wilde Spiele«, weil sie sich bewegen müssen, von Fangen, Laufwettkämpfen bis zu Ballspielen aller Art.

Wenn wir Filmaufnahmen von Anthropologen und Ethnologen betrachten, vor allem wenn wir Tausende von Metern ungeschnittenes Filmmaterial sichten, dann fällt uns dies auf: **Mädchen und Frauen sitzen fast immer still**, manchmal **stehen** sie auch (z. B. wenn sie mit langen Holzstämmen Getreide in einem Behälter zerstoßen). Wenn sie stehen, stehen sie ruhig, während männliche Wesen, wenn sie stehen, oft unruhig wippen. Genauso bewegen sich Jungen andauernd, selbst wenn sie sitzen (müssen), was Erwachsene manchmal entsetzlich nerven kann. Warum? Antwort:

Weil die meisten Erwachsenen keine Ahnung haben, wie notwendig diese Bewegung ist, damit die körperliche und geistige Entwicklung überhaupt stattfinden kann!

Bringen Sie Ihre Kommunikations- und Rhetorikfähigkeiten in nur 30 Tagen auf das nächste Level!

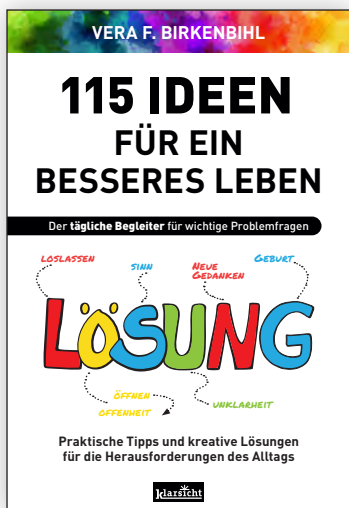


Mit dem 30-Tage-Trainings-Programm von Vera F. Birkenbihl, der Meisterin des gehirn-gerechten Lernens, ist der Erfolg garantiert. Dieses Buch ist nicht nur ein Leitfaden, sondern ein interaktives Seminar, das Sie bequem von zu Hause aus absolvieren können.

- ✓ **Praktische Übungen und Spiele:** Erleben Sie eine Vielzahl von Aufgaben, die nicht nur effektiv, sondern auch unterhaltsam sind.
- ✓ **Modulares Lernen:** Passen Sie das Training Ihrem eigenen Tempo an und wählen Sie die Module aus, die für Sie am relevantesten sind.
- ✓ **Selbst- und Fremdeinschätzung:** Nutzen Sie Fragebögen, um ein besseres Verständnis Ihrer eigenen Kommunikationsstärken und -schwächen zu erhalten.

Vera F. Birkenbihl, bekannt für ihren humorvollen und leicht verständlichen Stil, bietet Ihnen erprobte Methoden und Techniken, die auf den neuesten Erkenntnissen der Gehirnforschung basieren. Sie zeigt Ihnen, wie Sie durch gezieltes Training und praktische Übungen Ihr volles Potenzial entfalten können.

*Mit diesem Buch halten Sie den Schlüssel zu einem
besseren Leben in Ihren Händen!*

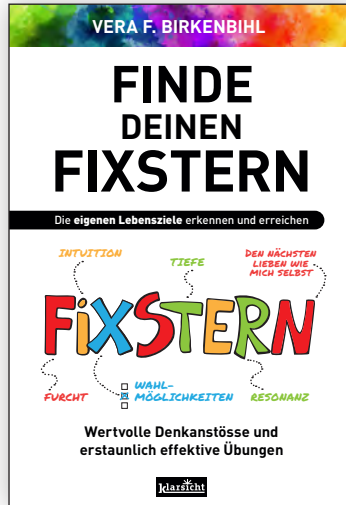


Vera F. Birkenbihl, die Meisterin der lebensnahen Ratschläge, hat 115 Ideen gesammelt, die Ihr Leben sofort verbessern können. Sie finden Antworten auf Fragen, die Sie schon immer beschäftigt haben: Wie überwinde ich meinen Ärger? Wie mache ich ein unwiderstehliches Angebot? Wie gewinne ich mehr Gelassenheit im Alltag?

Jede Seite bietet eine neue, praxiserprobte Technik, um Herausforderungen zu meistern und Ihren Alltag effizienter und erfüllender zu gestalten. Diese Strategien sind nicht nur einfach umzusetzen, sondern auch nachhaltig wirksam. Seien Sie gespannt auf Tipps, die Ihren Horizont erweitern und Ihre Lebensqualität steigern werden.

Nutzen Sie die Gelegenheit, Ihr Potenzial voll auszuschöpfen und entdecken Sie, wie Sie mit kleinen Veränderungen große Erfolge erzielen. Vera F. Birkenbihl zeigt Ihnen, wie Sie das Beste aus jedem Tag herausholen und Hindernisse in Chancen verwandeln. Dieses Buch ist Ihr persönlicher Begleiter auf dem Weg zu einem glücklicheren, erfolgreicherem und stressfreieren Leben.

*Sie wollen Ihre persönlichen Ziele erreichen und
haben Schwierigkeiten dies umzusetzen?*



In diesem Buch-Seminar lädt die Bestsellerautorin und Trainerin ihre Leser posthum zu einer spannenden Selbst-Inventur ein: Was wollen wir in unserem Leben erreichen? Welche Ziele haben wir? Und was sind die persönlichen Fixsterne, die alle anderen Ziele überstrahlen und dem Leben Tiefe verleihen?

Vera F. Birkenbihl erklärt anschaulich und leicht verständlich, wie man seine eigenen Lebensziele erkennt, welche Hürden auf dem Weg dorthin möglicherweise überwunden werden müssen und wie man die dafür nötige Kraft findet.

Ein Buch voller wertvoller Denkanstöße über das, was man im Leben wirklich erreichen möchte!

*Stellen Sie sich ein Leben ohne Ärger vor!
So kommen Sie diesem Ziel näher.*



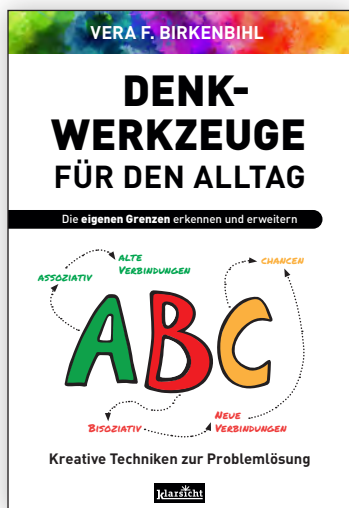
Das Anti-Ärger-Buch ist ein konkurrenzloses Feuerwerk kluger Ideen, aber auch ein Leitfaden auf der Entdeckungsreise zu sich selbst und für ein ausgeglicheneres, entspannteres Leben.

Ärger schadet uns und unserem Immunsystem. Deshalb ist es wichtig – auch um unserer Gesundheit willen – zu lernen, bewusst mit ihm umzugehen.

In den vier Jahrzehnten ihrer Arbeit hat Vera F. Birkenbihl eine Fülle von alltagstauglichen Anti-Ärger-Strategien entwickelt, von denen sie hier die 59 besten präsentiert. Statt sich jeweils nur auf Theorie oder Praxis zu beschränken, liefert das vorliegende Buch sowohl eine interessante Einführung in die wissenschaftlichen Grundlagen als auch einen umfangreichen Praxisteil.

Das herausnehmbare »Gefühlsrad« zeigt Ihnen zudem, in welcher Stimmungslage Sie sich gerade befinden – ein spielerischer und zugleich ernsthafter Weg, sich mit seinen Emotionen auseinanderzusetzen.

*Plötzliche Leere im Kopf, als hätten Sie
alles Wissen ausgelöscht?*



Bestsellerautorin Vera F. Birkenbihl hat ein revolutionäres Modell entwickelt, das Ihre Kreativität als Schlüssel zur Problemlösung aktiviert. In »Denkwerkzeuge für den Alltag« entdecken Sie Birkenbihls geistigen Werkzeugkasten: Ein Arsenal an kreativen Techniken, die Sie befähigen, jede Herausforderung zu meistern.

Dieses Buch ist Ihr ultimatives geistiges Multitool – kompakt, multifunktional und immer griffbereit. Erfahren Sie, wie Sie mit über 60 verschiedenen Methoden Ihre Denkprozesse revolutionieren und aus eingefahrenen Denkmustern ausbrechen.

Setzen Sie praktische Beispiele und direkte Anleitungen sofort um. Von schneller Problemanalyse bis hin zu komplexen kreativen Strategien – dieses Buch rüstet Sie mit den nötigen Werkzeugen aus, um stets die optimale Lösung zu finden. Entfesseln Sie Ihr volles Potenzial und beugen Sie zukünftigen geistigen Blockaden vor.

Mit »Denkwerkzeuge für den Alltag« sind Sie bestens gerüstet, jede Herausforderung spielend zu meistern und kreative Lösungen zu entdecken.

Fühlen Sie sich manchmal überfordert, wenn es darum geht, Ihrem Kind bei den Hausaufgaben zu helfen?



Mit Vera F. Birkenbihls »Eltern-Nachhilfe« bekommen Sie das entscheidende Werkzeug an die Hand, um Ihr Kind effektiv und nachhaltig zu fördern. Dieses Buch ist Ihr unverzichtbarer Begleiter durch den Schulalltag.

Die Expertin für gehirn-gerechtes Lernen, Vera F. Birkenbihl, liefert Ihnen erprobte Methoden und praxisnahe Tipps, um das Lernen mit Spaß und effektiv zu gestalten. Entdecken Sie, wie Sie die Motivation Ihres Kindes steigern und ihm helfen können, komplexe Inhalte leichter zu verstehen und zu behalten.

»Eltern-Nachhilfe« ist vollgepackt mit nützlichen Anleitungen und verständlichen Erklärungen, die Lernen zu einem positiven Erlebnis für die ganze Familie machen. Vera F. Birkenbihl zeigt Ihnen, wie Sie die natürlichen Lernprozesse Ihres Kindes ankurbeln und mit einfachen, aber wirkungsvollen Veränderungen große Erfolge erzielen – von der optimalen Lernumgebung bis hin zu motivierenden und spaßigen Übungen.

Werden Sie zum besten Lerncoach, den Ihr Kind sich wünschen kann – und erleben Sie gemeinsam die Freude am Lernen.

Haben Sie genug von öden Vokabellisten und dem ewigen Pauken, das ins Leere führt?

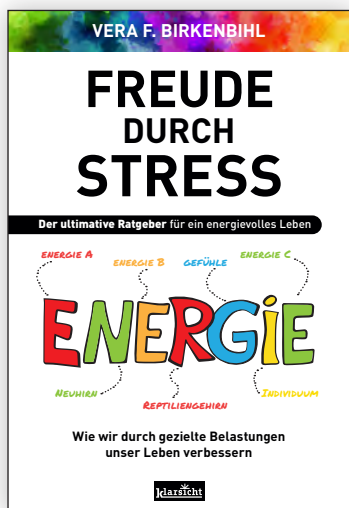


Sie suchen den Schlüssel zu einer neuen Sprache? »Fremdsprachen lernen für Schüler« bietet Ihnen einen erfrischenden Ansatz, der die grauen Zellen mit Freude in Schwung bringt! Stellen Sie sich vor, Sie könnten eine Sprache lernen, indem Sie sich einfach entspannen und genießen – Vera F. Birkenbihl macht es möglich.

Mit einer Mischung aus bewährten Techniken und innovativen Methoden führt dieses Buch Sie spielerisch an das Fremdsprachenlernen heran. Vergessen Sie das sture Auswendiglernen! Durch Techniken wie das »Dekodieren« und »passives Hören« wird Ihr Gehirn dazu angeregt, Worte und Phrasen natürlich und mühelos zu absorbieren.

Sie sind Schüler, Elternteil oder Lehrkraft? Dieses Buch hält unzählige Aha-Momente für Sie bereit. Es erklärt, warum traditionelle Lernmethoden oft scheitern und wie Sie mit weniger Aufwand mehr erreichen können. Steigen Sie ein in eine Reise, die Ihre Art zu lernen verändern wird und Ihnen zeigt, wie Sprachenlernen wirklich funktionieren kann – effektiv, nachhaltig und mit viel Freude.

*Sie glauben, Stress sei der Feind?
Denken Sie noch einmal nach!*



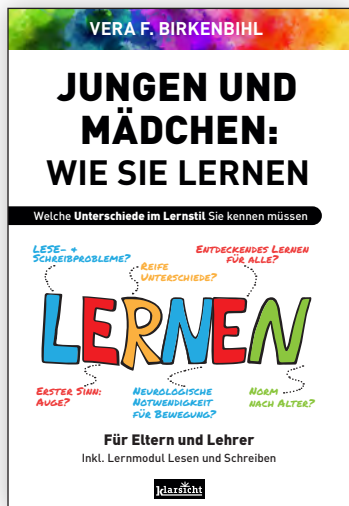
Dieses Buch zeigt Ihnen, wie Sie Stress als Ihren größten Verbündeten gewinnen können.

Vera F. Birkenbihl, Bestsellerautorin und Expertin für Gehirntraining, offenbart revolutionäre Techniken, mit denen Sie Stress in pure Lebensfreude und Erfolg umwandeln.

Verstehen Sie die Funktionsweise Ihres Reptiliengehirns und die enge Verbindung zwischen Angst und Freude. Nutzen Sie gezielte Herausforderungen, um Ihr Denkhirn zu aktivieren und Ihre Energiereserven optimal zu nutzen. In praktischen Kapiteln erfahren Sie, wie Sie Stress gezielt dosieren und anwenden können, um Ihre Ziele zu erreichen und Ihr Leben in vollen Zügen zu genießen.

Dieses Buch ist Ihr Schlüssel zu mehr Motivation, Energie und Lebensqualität. Mit wissenschaftlich fundierten Methoden und praxiserprobten Tipps wird Stress zu Ihrem besten Freund – für ein erfülltes und leistungsstarkes Leben. Treten Sie aus Ihrer Komfortzone heraus und entfalten Sie das volle Potenzial Ihres Geistes!

Stellen Sie sich vor, Sie könnten in die Köpfe Ihrer Kinder blicken und verstehen, warum sie auf ganz bestimmte Weise lernen und agieren.

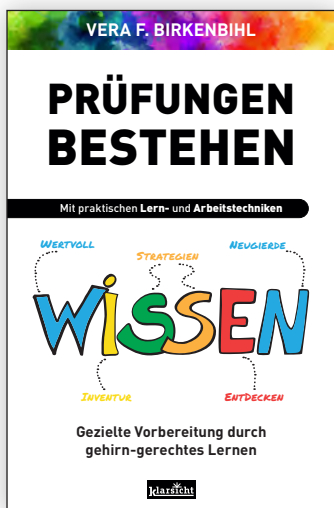


Vera F. Birkenbihl nimmt Sie mit auf eine spannende Reise durch die unterschiedlichen Lernwelten von Jungen und Mädchen. Mit ihrer einzigartigen Mischung aus Humor, wissenschaftlicher Tiefe und praktischen Tipps eröffnet sie Ihnen neue Perspektiven auf das Lernen.

In diesem aufschlussreichen Buch enthüllt Birkenbihl, warum Jungen scheinbar unaufhörlich aktiv sind, während Mädchen oft ruhig und konzentriert verharren können. Sie entwirrt, wie sich diese Unterschiede schon im Kleinkindalter manifestieren und welche weitreichenden Konsequenzen sie für das Lernen haben. Durch lebendige Studien und praxisnahe Beispiele vermittelt sie, wie Sie die Lernpotenziale Ihrer Kinder voll ausschöpfen und individuell fördern können.

Dieses Buch bietet nicht nur tiefgreifendes Wissen, sondern auch einen praktischen Ratgeber mit zahlreichen Übungen und Techniken, die das Lernen erleichtern. Die innovativen Methoden von Birkenbihl bringen Spaß und Erfolg ins Lernen – egal ob im Klassenzimmer oder zuhause.

*Fühlen Sie sich erschöpft vom endlosen Büffeln,
das nie zu haften scheint?*



Entdecken Sie mit Vera F. Birkenbihl bahnbrechende Techniken, die das Lernen nicht nur vereinfachen, sondern auch zur Freude machen! In »Prüfungen bestehen« deckt Birkenbihl die Mängel traditioneller Lernansätze auf und zeigt Ihnen, wie Sie Lernhürden spielend überwinden.

Stellen Sie sich Ihr Gehirn als lebendiges Kloster vor, in dem Wissen harmonisch gesammelt und abgerufen wird. Birkenbihls gehirn-gerechtes Lernen verankert Wissen nachhaltig und macht es jederzeit zugänglich. Erleben Sie, wie ABC-Listen, KaWas oder der Tapeten-Effekt das Lernen verwandeln und Ihnen ermöglichen, Prüfungen zu meistern.

Ihr Gewinn? Schnelleres, effektiveres Lernen und das Gefühl des Erfolgs, wenn alles »klickt«. »Prüfungen bestehen« ist Ihr Ticket zu einer inspirierenden Lernerfahrung, die Schüler, Studenten und Erwachsene gleichermaßen begeistert.

Tauchen Sie ein in ein Lernen, das nicht nur effektiv, sondern auch erfüllend ist.

Die Original Birkenbihl Sprachkurse

Für alle, die Sprachen lieben!

Entdecke deinen perfekten Online-Sprachkurs in unserer großen Auswahl an Sprachen und praxisnahen Themen – abgestimmt auf jedes Level. **Starte jetzt und bringe deine Sprachkenntnisse auf das nächste Level!**



Zum Beispiel mit dem beliebten Sprachkurs:

SPANISCH LERNEN
für Einsteiger
(A1-A2)



Die Birkenbihl-Methode ist der Schlüssel zu ...

- ✓ **angstfreier Kommunikation** in Wort und Schrift
- ✓ **sicherem Sprachgebrauch** in Beruf & Alltag
- ✓ **schnellen Erfolgen** mit bis zu 75% Zeitersparnis
- ✓ praktischem Lernen **ohne komplizierte Grammatikregeln**
- ✓ spürbaren Fortschritten im **eigenen Lerntempo**



Jetzt starten!

www.birkenbihl-sprachen.de

Das Geheimnis der unterschiedlichen Lernwege

Warum ist Ihr Sohn ständig in Bewegung, während Ihre Tochter stundenlang ruhig bei den Hausaufgaben bleibt? Was steckt wirklich hinter diesem unterschiedlichen Verhalten?

Entdecken Sie, wie **geschlechtsspezifische Lernweisen** die Entwicklung Ihrer Kinder prägen – und wie Sie dieses Wissen nutzen können, um das **Lernpotenzial Ihrer Kinder voll auszuschöpfen**.

In diesem wegweisenden Buch gibt die renommierte Lernexpertin und Infotainment-Pionierin Vera F. Birkenbihl faszinierende Einblicke in die **verschiedenen Lernstile von Jungen und Mädchen**. Mit einer einzigartigen Mischung aus **Humor, wissenschaftlich fundierten Erkenntnissen** und **praxisnahen Tipps** erfahren Sie, wie diese Unterschiede das Lernen beeinflussen. Damit werden Sie Ihrem Kind helfen können, **das Beste aus seinen Fähigkeiten herauszuholen**. Dieses Buch bietet Ihnen:

- **Einfache, verständliche Erklärungen** zu den biologischen und kognitiven Unterschieden zwischen Jungen und Mädchen;
- **alltagsnahe Strategien**, die Ihnen helfen, das individuelle Lernverhalten Ihrer Kinder besser zu verstehen und gezielt zu fördern, sowie
- **praktische Übungen und Techniken**, die das Lernen zu Hause und in der Schule effektiver, motivierender und erfolgreicher machen.

Mit den innovativen Methoden von Vera F. Birkenbihl unterstützen Sie nicht nur das Lernen Ihrer Kinder, sondern **wecken auch ihre Freude und Begeisterung am Wissenserwerb**. Dieser Leitfaden ist ein **unverzichtbares Werkzeug für alle**, die ihren Kindern die bestmögliche Unterstützung auf ihrem Bildungsweg bieten möchten.



Über drei Millionen Menschen haben erfolgreich ihre Sprachkurse, Bücher, Tonaufnahmen sowie Videos angewendet und über 350.000 Menschen haben sie in Vorträgen und Seminaren live erlebt. Ihre Bücher sind bis heute Bestseller. Auch die Birkenbihl-Methode, Fremdsprachen zu lernen, wurde von ihr entwickelt.

Sie war die Leiterin des Instituts für gehirn-gerechtes Arbeiten und zählt noch heute zu den ganz Großen der Seminar- und Coaching-Szene. Die Erfolgstrainerin studierte in den USA Psychologie und Journalismus und begann dort 1970 mit ersten Vorträgen und Seminaren in Industrie und Wirtschaft. Ende 1972 kehrte sie nach Europa zurück und führte ihre Seminarartätigkeit sehr erfolgreich fort. Zu ihren Kunden zählten BMW, LBS, Sony, IBM, Procter & Gamble, Siemens, 3M, Henkel, Mercedes, Hewlett Packard u. v. a. Bis zu ihrem Lebensende im Dezember 2011 war sie als freie Autorin und Trainerin tätig.

Mehr Infos und weitere Veröffentlichungen auf
www.klarsicht-verlag.de
www.birkenbihl-sprachen.de
www.birkenbihl.tv

ISBN 978-3-98584-218-6

